

14.300 Kilometer auf dem Rad

Nach Hüft-OP. Moderne Prothesen und OP-Techniken machen es möglich

Was heute mit einer Gelenkprothese im Optimalfall alles möglich ist, zeigt das Beispiel von Ewald Jarz, 60: Im Dezember 2015 hat der Steirer am Grazer LKH-Uni-Klinikum auf der linken Seite ein neues Hüftgelenk bekommen und damit bereits 14.300 Kilometer mit seinem Rennrad zurückgelegt. „Seit her habe ich keine Schmerzen mehr, davor waren sie sogar im Ruhezustand fast unerträglich.“

Für sportliche Patienten wie Jarz werden an der Grazer Uni-Klinik für Orthopädie und Traumatologie Hüftgelenke verwendet, deren



**Radrennfahrer Ewald Jarz (li.),
OA Werner Maurer-Ertl**

Kernstück ein bananenförmiger Kurzschaft ist. „Um ihn zu fixieren, braucht man weit weniger Knochensubstanz zu entfernen als für die bisher verwendeten Langschäfte notwendig gewesen ist“, erklärt Oberarzt Werner Maurer-Ertl, Leiter der Sektion

Hüfte der Uni-Klinik für Orthopädie. Vorteilhaft sei das vor allem bei jüngeren Patienten und Sportlern, die möglichst schnell wieder sportlich aktiv und in der Bewegung belastbar sein wollen. Ältere Patienten seien hingegen oft von Osteoporose betroffen, welche die Ausgangssituation für diese Art von Hüftprothese jedoch verschlechtere.

Ewald Jarz belegte übrigens bei einem Radmarathon vor kurzem sogar den dritten Platz, als 60-Jähriger in der Klasse der 18- bis 30-Jährigen – wäre er in selbiger offiziell gewertet worden.